

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

313 (12.11.1838)

Beilage zur Karlsruher Zeitung No. 313.

Montag, den 12. November 1838.

P e r s i e n.

Die Nachrichten aus den indischen Blättern, wie sie das „Morning Chronicle“ vom 30. Okt. mittheilt, werfen nun allmählich Licht auf die verworrenen Angelegenheiten Ostpersiens. Der Herrscher von Herat, Kamran, aus der vertriebenen Königsfamilie von Afghanistan, scheint berufen, eine große Rolle zu spielen, und wird unter den gegenwärtigen Verhältnissen sich vielleicht wieder auf den Thron schwingen. Sein Verwandtschaftsverhältnis zu dem andern Thronprätendenten, Schah Schudschah, ist folgendes: sein Vater Mahmud war der Bruder Schah Zeman's von Afghanistan, entthronte ihn ab: und ließ ihn blenden. Um Schah Zeman zu rächen, traf sein leiblicher Bruder, d. h. nicht bloß von gleichem Vater, sondern auch von gleicher Mutter, Schah Schudschah, auf, siegte auch anfangs, mußte aber dann vor dem größern Glückstern Mahmuds weichen, bis dieser übermüthig geworden, die Familie der Barukzi's, die ihn auf den Thron gehoben hatte, von sich stieß, und ihren Ober, Fattih Khan *) ermorden ließ; nun fiel er, und sein Sohn Kamran, damals Gouverneur von Herat, nahm ihn auf, während die Familie der Barukzi anfangs eine Puppe, Namens Yakub, auf den Thron setzte, endlich aber sich der Herrschaft ganz bemächtigte, bei welcher Gelegenheit die sämtlichen Provinzen von Afghanistan nördlich vom Hindukusch verloren gingen, und das südlich gelegene Land in die Fürstentümer Cabul, Peshawer und Candahar zerfiel, die wohl untereinander uneins, gegen auswärtige Feinde aber ziemlich einig waren, so z. B. als vor etlichen Jahren Schah Schudschah einen Versuch machte, seine Herrschaft wieder herzustellen. Als die Perser Herat belagerten, und Kamran sich tapfer vertheidigte, die Turkomanen zu seiner Unterstützung herbeirief, und Engländer, die nach Herat kamen, seine Schritte leiteten, kamen die Fürsten aus der Familie Barukzi, Dost Mohammed in Cabul und Kobun Dil Khan aus Candahar, — der Fürst von Peshawer war unter die Herrschaft Rundschi Singh's gefallen, — in große Unruhe und schlossen sich bald an Persien an. Der Sohn des Fürsten von Candahar erschien im persischen Lager, und tocht dort gegen Kamran; auch Dost Mohammed sendete einen seiner Söhne. Als die Perser vor Herat eine Schlappe erlitten, wobei unter Anderen auch der Sohn des Fürsten von Candahar auf dem Plage blieb, mehrten sich die Besorgnisse in Candahar und Cabul, um so mehr, als nun auch die Nachricht ankam, daß die

Sahiban (die Herren, d. h. die Engländer) mit 20 Regimentern gegen Afghanistan anrückten, um Schah Schudschah wieder auf den Thron zu setzen. Ueber diesen Stand der Dinge theilt nun die Delhi Gazette vom 23. August eine Art diplomatischer Depesche, wahrscheinlich den Bericht eines indischen Kaufmanns und Spionen mit, der angeblich an einen englischen General gerichtet seyn soll. Diese Depesche erzählt mit großen Uebertreibungen die Niederlage der Perser vor Herat, spricht dann von Berathungen, die unter der fürstlichen Familie in Candahar statt gefunden hätten, und von den Rüstungen, die an letzterem Orte und in Cabul von Dost Mohammed Khan vorgenommen würden. Er besetzte die Zitadelle von Cabul, Bala Hisar, mit fünfzig Kanonen, ließ noch andere gießen, musterte täglich seine Truppen, und kaufte alle Pferde auf, die aus Turkestan und den umliegenden Ländern auf den Markt gebracht wurden. Natürlich wurden zu dem Ende Stadt und Land mit Steuern schwer gedrückt, und das letztere mußte namentlich, wie es scheint, Korn liefern, da man in Dschellalabad, Kheiber und Ali Mesdchid Magazine anlegen wollte. Indes ist fortwährend die Besorgniß groß, und die Einigkeit scheint nicht in seinem Rath zu herrschen, denn dieselbe Depesche spricht von einem Streit, der in offener Darbar (Rathsversammlung) zwischen zwei Geistlichen, einem Schiiten und einem Sunniten, ausbrach. Dost Mohammed und seine Familie, wie die Afghanen überhaupt, sind Sunniten, die im Lande wohnenden Perser aber sind, wie die Mehrzahl der Perser überhaupt, Schiiten, und eine Spaltung scheint auch in dieser Beziehung zu bestehen. Doch werden die weltlichen Rücksichten, die Furcht vor Kamran und Schah Schudschah vorwiegen, und die Schale zu Gunsten der Perser neigen. Auch scheint es, sind im Lande schon Bewegungen zu Gunsten der vertriebenen Königsfamilie ausgebrochen, denn Dost Mohammed's Sohn stand mit einer Anzahl Truppen gegen einige rebellische Clans. Die Sachen in Afghanistan stehen also auf eine Weise, daß ein kräftiger Stoß von Außen der Herrschaft der Barukzifamilie ein Ende machen, und die alte Königsfamilie wieder auf den Thron führen kann. Aber welcher Abkömmling soll König werden? Schah Schudschah oder Kamran? Dieß ist eine Verlegenheit für die Engländer, die, ohne noch zu wissen, ob Kamran in Herat sich halte, ohne weiteres den Kronprätendenten, der ihnen zunächst war, nämlich Schah Schudschah, benützen. Die Schwierigkeit liegt namentlich darin, daß man nicht Kamran in dem Besitze von Herat lassen kann, wenn Schah Schudschah auf den Thron von Afghanistan kommt, denn

*) Von den Engländern gewöhnlich Zuttah Khan geschrieben.

Gerät ist der notwendige Grenzplatz gegen das westliche Persien, den man nicht vereinzelt stehen lassen kann, sondern der durch die Kraft eines Reichs geschützt werden muß. Kamran wird auch nicht gutwillig weichen wollen, und soll bereits seinen Entschluß angekündigt haben, wenn er sich der Perser erwehrt habe, gegen Sandahar und Cabul zu marschiren, um wo möglich sein Erbreich wieder zu erobern. Welchen Ausweg hier die Engländer zwischen Kamran und ihrem Schützlinge Schudschab treffen, muß man erwarten; merkwürdig ist aber vor Allem die Stellung, die aus der beschlossenen Wiederherstellung des Afghanenreichs, als Gränzwehre gegen Persien und dessen angenommenen Plan gegen Indien, für Rundschi Singh hervorgeht, eine Stellung, die um so seltsamer ist, als, wie schon mehrere Male erwähnt, Afghanen und Sikhs in bitterm Haß getrennt sind. Wie die Sachen stehen, ist Rundschi Singh durchaus nur noch ein Hinderniß, und das Agra Akbar vom 18. Aug., das die Lage der Verhältnisse mit großer Umsicht und Sachkennt-

nß auseinandersetzt, sagt deshalb am Schlusse: „Wäre ein Hastings oder Wellesley an der Spitze der Regierung, so würde gewiß das Reich Afghanistan in seiner frühern Ausdehnung wieder hergestellt werden, und dessen Ostgränze an die Westgränze unsers Reichs stoßen.“ Das heißt mit andern Worten: man muß einen kraftvollen Entschluß fassen, und Rundschi Singh, der unter den jetzigen Umständen uns nur noch im Wege steht, und ein zweideutiger Freund seyn muß, aus dem Wege räumen. (Allg. Ztg.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.



Karlsruhe. (Gehülfegesuch.) Von unserer
gelehrten Stelle wird ein Gehülfe gesucht; die zu
Eustuzende mögen sich, unter Vorlage ihrer Zeug-
nisse, in frankirten Briefen anher wenden.

Karlsruhe den 7. Nov. 1838.

Gröb. bad. Amortisationskassa.

Einladung zur Subskription.

Den Klavierauszug (mit deutschem Text) der bis jetzt unbekannt gebliebenen Oper

„Baide“ von Mozart

betreffend.

Im Jahre 1790 (8 Jahre nach Mozart's Tode) kaufte von dessen Witwe Herr Hofrath und Kapellmeister A. André die von unserm ewig unvergesslichen Mozart hinterlassenen Manuskripte, worunter sich auch die Partitur benannter Oper befand, und liegen die Dokumente für die Aechtheit dieses Werks zu allgemeiner Einsichtnahme bereit. Auch wird man im Vorberichte des Klavierauszugs detaillirte Hinweisung auf dieselben finden.

Von vielen Seiten wurde ich schon aufgefordert, den Klavierauszug dieser Oper zu veröffentlichen, allein Hindernisse mancher Art verzögerten die Herausgabe.

Die von dem frankfurter Liederkranz ausgegangene schöne Idee der Gründung einer Mozartstiftung für Jünglinge aus allen deutschen Landen, als des schönsten und bleibendsten Denkmals für den großen Meister, veranlaßt mich, den Klavierauszug der bis jetzt unbekannten Oper Baide auf dem Wege der Subskription erscheinen zu lassen, mit der Bestimmung, einen Theil des Betrags der subskribirten Exemplare der Mozartstiftung zuzuwenden.

Der Subskriptionspreis dieses Klavierauszugs ist netto 7 fl. oder 4 Rthlr. preuß. Kurant gegen baare Zahlung und dauert nur bis Ende Dezember dieses Jahres, wonach ein erhöhter Ladenpreis eintritt.

Dffenbach a. M., den 25. September 1838.

Johann André.

Der unterzeichnete Verwaltungsausschuß der Mozartstiftung empfiehlt der Theilnahme des musikalischen Publikums das schöne Unternehmen des Herrn Johann André und bezeugt zugleich, nach genommener Einsicht der frühern Prospekte, daß der Preis des Klavierauszugs nicht erhöht worden ist, ohnerachtet ein Theil der subskribirten Beträge der Stiftung zuzufießen soll.

Frankfurt a. M., im September 1838.

In Karlsruhe nimmt Bestellung an

Der Verwaltungsausschuß der Mozartstiftung.

die Buch- und Musikalien-Handlung von
G. Holtzmann,

lange Straße Nr. 82,
und **Gebrüder Gutsch in Lörrach.**



Empfehlung

So eben von Paris zurück, empfehle ich mich mit einer sehr schönen Auswahl von Kopypapier aller Art, Couverturen von Blumen und Bouqueten, Stickereien, glattem und broschiertem hindischen Koll zu Ballkleidern, Einon-Battist, nebst den besten Damenkorsetten.

**We. Lindemann,
née Frommel.**



Donauessingen. (Erledigte Revisions- und Gehülfsstelle.) Die etatsmäßige Revisions-ehülfsstelle ist durch Beförderung des bisherigen Gehülfs in Erledigung gekommen, und soll in nächster Rälde wieder besetzt werden.

Mit dieser Stelle ist die Bejorgung der Kopialien, der Registratur, der kalkulatorischen und anderen minder wichtigen Revisionsgeschäfte, gegen jährlich 400 d. Gehalt, verbunden.

Donauessingen, den 6. Nov. 1838.

Jurist. fürstber. v. Rechner Revision.

F. Müller.



Getränkerversteigerung.

Zur Raummung eines Kellers werden

Donnerstag, den 22. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

in Gasthaus zum schwarzen Bären dahier folgende Getränke durch Unterzeichneten, im Auftrag des Eigentümers, ohne allen Ratifikationsvorbehalt öffentlich versteigert, als:

95	Bouteillen	Chateau Margour,
100	"	St. Joseph Hermitage,
81	"	Chimbertin,
12	"	Cap Constantia,
72	"	Ksmannshäuser,
159	"	Cote rotte,
64	"	Chateau Grillet,
69	"	Hermitage,
168	"	Madeira,
267	"	Haute Sauterne,
262	"	Marlebrouner,
38	"	Bileneuve,
225	"	Haut-Barzac,
63	"	St. Peroy,
409	"	Champagner 1r Qualität,
160	"	Malaga,
23	"	altes Kirchenwasser,
58	"	barcelonaer Cognac,
18	"	Biqueare,
76	"	Tintilla de Rots,

1	Pièce	Oleron,
1	"	alten Lobe,
2	Dekantirfläßer	Tinto,
1	Kas	feinen spanischen Spiritus,
2	Fässer	alten Rum,
5	"	Arzac,
1	Stück	1834r offenhalter rothen Weins,
2 1/2	"	1835r "
1 1/2	"	1836r "

Die Proben werden auf Verlangen durch Küfermeister Samberg bejorgt.

Mannheim, den 7. Nov. 1838.

W. Selbstred.



Weinheim. (Hausversteigerung.) In der Verlassenschaftsache des kürzlich verstorbenen Handelsmanns, Amros König von hier, werden die unten genannten Realitäten, in denen der Verstorbene bisher einen Spejerei- und Eisen-Handel mit gutem Erfolg betrieben hat, bis

Montag, den 19. November d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus öffentlich an den Meistbietenden versteigert, nämlich:

eine zweistöckige Behausung, an der Hauptstraße gelegen, mit 2 Magazinen, 3 Kellern, Backküche und Hofrahe.

Dies wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß fremde Steigerer sich mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Weinheim, den 23. Okt. 1838.

Bürgermeisteramt.

Krafft.

vd. Forscher.

Karlruhe. (Monturverkauf.) Montag, den 19. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden in der Artilleriekaserne zu Gottesau folgende abgängige Monturstücke gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, nämlich:

235	Dienststrüßen,
81	Kollete,
6	Paar Reihosen,
194	" Pantaloons,
24	Infanteriemäntel,
102	Kurzärmeln,
40	Paar Faustlinge und
	eine Partie Reithärte,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlruhe, den 8. Nov. 1838.

Aus Auftrage

des großh. Kommandos der Artilleriebrigade:

G. Koch,

Regimentsquartiermeister.



Lahr. (Eigenschaftenversteigerung.) Montag, den 12. Nov. d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird dem Handelsmann, Friedrich Dürr dahier, auf hiesigem Rathhause dahier, im Wege des Vollstreckungsverfahrens, zu Eigentum versteigert:

27 Ruthen: ein dreistöckiges Wohnhaus sammt Keller und Hof auf dem Breitenberg in der Ketsgasse, Haus Nr. 155, neben dem Stiftsgebäude und Handelsmann Deimling's Kellern.

15 1/2 Ruthen: ein gewölbter Keller unter Kontrolleur Syffersmann's Haus in der Ketsgasse, Haus-Nr. 154, neben Keller Friedrich Hieber und Küfer Karl Kramer.

12 Ruthen 48 Schuh: ein gewölbter Keller unter Salmenwirth Meisters Scheuer, hinter der Mauer, neben Metzger Friedrich Huber und Bäcker Bickert.

2 1/2 Ruthen: eine Viertelscheuer auf dem Breitenberg, neben der Gasse und Schuster Fr. Zoller.

22 Ruthen: ein Hinterhaus, nebst zweistöckiger Scheuer, so wie ein geplatteter Balkenkeller unter dem vordern, dem Schneider Langendach zugehöriges Hause in der Ketsgasse, Haus-Nr. 157, neben Weber Daniel Hingado und Seiler Fr. Hieber.

Was mit dem Bemerkten verkündet wird, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht werden sollte.

Lahr, den 27. Okt. 1838.

Bürgermeisteramt.

Hingado.



Nr. 2397. Ladenburg. (Güterversteigerung.) Auf Ableben der Karl Renner'schen Eheleute in Mannheim soll, der Erbvertheilung wegen, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden:

Das im hiesigen Amtsbezirk gelegene Gut Heselhof, 1/2 Stunde von Mannheim und 1/4 Stunde von Käferthal entfernt, bestehend:

1) aus dem Wohnhause, welches der frankfurter Straße entlang sich hinzieht, 73 Schuh Länge und 36 Schuh Tiefe im Balken hat, mit einer Einfahrt von der Straße.

Der untere Stock, ganz massiv, mit 6 Zimmern und 2 Küchen, nebst 2 Eingängen, den vierten Theil mit Balken-Keller. Die 2te und 3te Etage enthalten 6 Zimmer, einen großen Saal und 2 Küchen, alles mit gemauerten Thüren und französischen Schloßern; ferner: Speicher mit verstelltem Dachstuhl mit Stielen, die Saapen aber mit Schiefen gedeckt.

2) Oekonomiegebäude. Eine große Scheuer auf gleicher Linie mit dem Wohnhause, 60 Schuh lang und 40 Schuh hoch, mit Tenne und 2 Bahren. Auf der Ostseite steht ein 110 Schuh langer und 40 Schuh tiefer Flügelbau mit einem Fußboden über das ganze Gebäude hin. Ein Viertel des unteren Theils ist zu einer Brenneret eingerichtet, die andere drei Viertel füllen Ställe aus, ganz massiv mit eisernen Rippen für 50 Stück Vieh; an der Seite sind Schweineställe für 12 Stück angebracht; diese, so wie die Viehställe, sind massiv von Stein und ganz neu erbaut. Vor denselben, im Hofraume, befindet sich die, ganz massiv mit Quadersteinen belegte, Dünggrube, nach der Felsseite hin mit einer Mauer von 30 Schuh Länge und 10 Schuh Höhe umgeben; ferner: im Hofe ein guter neuer Pumpbrunnen, welcher gutes Wasser darbietet.

3) Feld und Wiesen. Diese bestehen aus 65 Morgen Ackerland in einer Flur, hart am Gut gelegen; in 17 Morgen Wiesen am Rhein, $\frac{1}{4}$ Stunde vom Gut entfernt; in 2 Morgen Garten am Hofe und in 1 Morgen Hofrauber. Ferner sind 59 Morgen Wiesen auf 27 Jahre zu 105 fl. pro Jahr dazu gepachtet und diese werden durchschnittlich einen Reinertrag von 200 bis 250 fl. ab, was den Werth des Gutes bedeutend erhöht.

Die Belletage des Wohnhauses würde sich hauptsächlich zum Vermietten an eine Herrschaft eignen, was bei der großen Anzahl von Fremden, meistens Engländern in Mannheim und Heidelberg, und der schönen Aussicht, die man von den Zimmern des Guts aus auf den Rhein, die Bergstraße und die Stadt Mannheim, wie das jenseitige Rheinthal genießt, nicht schwer fallen wird.

Es ist hierzu Termin auf

Freitag, den 23. November d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

am dem Gut selbst anberaumt, und werden die hiesigen Lusttragenden mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Versteigerungsbedingungen auf dem Bureau des unterzeichneten Amtsrathes, wie auch bei den Karl Henner'schen Erben in Mannheim, täglich eingesehen werden können. Auswärtige Steigerungsbiethaber haben sich mit legalen Vermögens- und Leumundszeugnissen auszuweisen.

Schließlich wird bemerkt, daß das Gut weder zu einem Erblichen gehört, noch außer den gewöhnlichen Abgaben besonders belastet ist, und daß die Zahlungstermine auf 8 Jahre gestellt werden, wovon der erste am 15. Dezember d. J. ohne, die übrigen 7 aber mit fünf Prozent Zinsen, vom 1. Januar 1839 anfangend, je auf Martini 1839 bis 1845 zahlbar sind.

Ladenburg, den 4. Nov. 1838.

Großh. bad. Amtsrath.
Der Dienstverweser:
Reiff.

Nr. 4316. Stühlingen. (Schuldenliquidation.) Gegen den dahier verstorbenen Grünwäcker, Anton Michael Buscher von Endingen, Bezirksamts Ruzingen, hat man unter'm 29. d. M. die Sant eröffnet, und zum Schuldenrichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Samstag, den 24. Nov. d. J.,
Morgens 8 Uhr, Tagfahrt angeordnet. Es werden nun alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an diese Santmasse machen wollen, anmit aufgefordert, solche in deron-gesezten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwa geltend zu machenden

Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, und zwar unter gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird angezeigt, daß in der Tagfahrt ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, auch Borg- und Nachlassvergleiche versucht werden sollen, mit dem Besage, daß, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses, die Richter-scheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Auch wird bemerkt, daß die Santkosten das aus 31 fl. 49 kr. bestehende Vermögen vorsichtich aufzehren.

Stühlingen, den 29. Okt. 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.
Frey.

Nr. 29266. Mannheim. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft des Fünchermeisters, Valentin Mittel von Mannheim, ist Sant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Samstag, den 1. Dec. d. J.,

Morgens 9 Uhr,

auf diesseitiger Stadtamtstanzlei festgesetzt. Es werden daher alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, die der Anzeigende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in derselben Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses, die Richter-scheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Mannheim, den 2. Nov. 1838.

Großh. bad. Stadtamt.
v. Stengel.

vdt. Kühn.

Nr. 23165. Mannheim. (Aufforderung.) Die hiesige Lemle Wosse'sche Klausurung hat das schon längst in ihrem Besitze befindliche hier gelegene Haus, Lit. N. 1. Nr. 19, „Die kleine Klausur“ genannt, an Sattlermeister Varentlau dahier verkauft. Da der Eigenthümerwerb in den Grundbüchern nicht eingetragen, in dem älteren Grundbuche v. esmehr Johann Gottfried Schmitt, Bürger und Schneidermeister, als Besitzer dieses Hauses eingetragen ist, werden auf den Antrag der Stiftungsverwaltung alle diejenigen, welche Eigenthumsansprüche an jenes Haus zu haben vermeynen, aufgefordert, solche

binnen drei Monaten
geltend zu machen, widerfalls sie ihrer etwaigen Eigenthumsrechte, gegenüber dem neuen Erwerb, für verlustig erklärt werden würden.

Mannheim, den 22. Oktober 1838.

Großh. bad. Stadtamt.
v. Teuffel.

Nr. 12565. Schwellingen. (Entmündigung.) Wir haben die Johann Ludwig Schwedheimer Wittwe, Anna Margaretha geborene Stephan von Altsheim, wegen Alters-bledinn für entmündigt erklärt, und ihr den Gemeinderath, Johann Böller von da als Vormund bestellt, ohne dessen Mitwirkung und Zustimmung sie gleich einer Minderjährigen keine rechtsverbindliche Handlung eingehen kann.

Dieses bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Schwellingen, den 17. Oktober 1838.

Häselin.

vdt. Reirner.